



Sonnenstrahl

Post aus dem
Kinder- und Jugendhospiz Bethel

www.kinderhospiz-bethel.de



Bethel 

Ausgabe 2018

► Jeden Tag für ein wenig Wohlfühlatmosphäre sorgen

Interview mit Rita Barthel, seit sechs Jahren im Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Frau Barthel, worum kümmert sich das Team der Hauswirtschaft im Kinder- und Jugendhospiz Bethel?

Vor allem um die Verpflegung der Gäste und die Reinigung der vielen unterschiedlichen Räume. Es sorgt zum Beispiel auch für frische Handtücher im ganzen Haus und richtet vor Anreisen die Zimmer im Eltern- und Geschwisterbereich liebevoll her. Letztlich führen wir einen »Haushalt im Großen«, allerdings einen sogenannten »Gewerbehauhalt«, bei dem verschiedene Vorgaben und Standards eingehalten werden müssen. Ein bisschen wie im Hotel.

Wie alle anderen Mitarbeitenden im Haus haben aber auch die Hauswirtschaftskräfte immer ein offenes Ohr für die alltäglichen und besonderen Anliegen der Familien.

Warum ist es wichtig, die Gäste des Kinder- und Jugendhospiz Bethel auch hauswirtschaftlich gut zu versorgen?

Ganz einfach: Weil man sich nur dann richtig erholen kann! Viele große und

kleine Gäste haben besondere Vorlieben und Abneigungen, die versuchen wir zu berücksichtigen. Einige wünschen sich ihre Lieblingsgerichte: Spaghetti, Pommes Frites, Milchreis oder auch die Kartoffel-suppe, wie Oma sie kocht. Die fragen wir dann nach dem Rezept ...

Gerade die lebensverkürzend erkrankten Kinder sollten so versorgt werden, wie sie das von zu Hause gewohnt sind. Wenn ein Kind Bananen gerne isst und keine mehr da sind, dann muss man mal eben schnell zum Supermarkt fahren und welche kaufen. Die Familien kommen zudem oft aus unterschiedlichen Kulturkreisen und haben dementsprechend unterschiedliche Essgewohnheiten. Manche Gäste leben darüber hinaus vegetarisch, für andere gehört Fleisch zum Essen dazu.

Muss man für lebensverkürzend erkrankte Kinder besonders kochen?

Eigentlich nur, wenn Allergien oder Unverträglichkeiten vorliegen. Manche Kinder haben eine Magensonde, um richtig versorgt werden zu können. Diese kann nötig werden, wenn sie sich zum Beispiel häufig verschlucken oder Schmerzen beim



Foto: Schulz

Rita Barthel, Hauswirtschaftsleiterin im Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Essen haben. Eine solche Sonde wird entweder durch Rachen und Speiseröhre oder als sogenannte PEG-Sonde durch die Bauchdecke gelegt und ist im Normalfall schmerzlos für die Kinder. Mithilfe von Mixgeräten wird das Essen dann so püriert, dass es durch die Sonde fließen kann. Wir hatten eine Mutter hier, die hat zu mir gesagt: »Man bekommt auch ein Brötchen mit Erdbeermarmelade so hin, dass es durch eine Sonde geht.«

Was sind für Sie die alltäglichen oder auch ungewöhnlichen Herausforderungen im Kinder- und Jugendhospiz Bethel?

Es ist eine schöne Aufgabe jeden Tag für ein wenig »Wohlfühlatmosphäre« sorgen zu können. Die bringt zum Beispiel ein Schokoladenpudding zum Nachtisch oder der Strauß Frühlingsblumen auf dem Tisch. An- und Abreisen sind eine kleine alltägliche Herausforderung. Da muss vielleicht ein Reisebett, ein Windeleimer oder ein Zustellbett in das Zimmer im Elternbereich, Gäste reisen später ab oder früher an. Die Zimmer müssen fertig werden, egal an welchem Wochentag. Spontane Ausflüge einer



Foto: Meistrell

Mit Freude umsorgt die Hauswirtschaft täglich die Gäste

oder mehrerer Familien, die unsere Planung »umwerfen«, waren in der Anfangszeit schon eine Herausforderung, aber da hat sich viel Routine entwickelt.

Eine ungewöhnliche Herausforderung? In den ersten Jahren waren die häufiger, vieles war neu oder noch nicht ausreichend angeschafft.

An welche besonderen Ereignisse oder Highlights erinnern Sie sich aus den vergangenen Jahren?

Wir haben in den letzten Jahren viele schöne, ganz unterschiedliche Feste gefeiert. Da arbeitet die Hauswirtschaft immer sehr gerne und engagiert mit. Es

sind aber nicht nur die großen Ereignisse, die in Erinnerung bleiben, oft sind es eher die kleinen Dinge. Da freut sich jemand über sein Lieblingsessen, den Kuchen zum Geburtstag, die Dekoration auf dem Tisch oder das freundliche »Guten Morgen« im Vorbeigehen.

Wenn ein Kind in die Einrichtung kommt, das dort vielleicht versterben wird, ist das immer eine besondere Situation. Wir versuchen dann, die Familie möglichst wie gewohnt zu versorgen, ihre Wünsche zu erfüllen. In dieser Zeit ist für uns der Austausch im Team ganz wichtig, denn auch die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft nehmen an einer solchen Situation großen Anteil. ■



Foto: privat

Ein festlich gedeckter Tisch sorgt für Atmosphäre

► Rundum gelungenes Sommerfest im Kinder- und Jugendhospiz Bethel



Bei schönstem Wetter fand im August 2017 ein Sommerfest für Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind im Kinder- und Jugendhospiz Bethel



Fotos (4): Schmidt

statt. Regelmäßig lädt die Einrichtung betroffene Familien zu Veranstaltungen und jahreszeitlichen Festen ein, um das Netzwerk untereinander zu stärken und kleine Auszeiten zu ermöglichen.

Unterstützt wurde das Organisationsteam dieses Mal vom Ehepaar Schmidt aus Dorsten, selber betroffene Eltern und regelmäßig zu Gast im Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Sie fragten bei einem befreundeten Koch aus ihrer Heimatort an, ob der für diese Veranstaltung das Catering übernehmen könne. Der angesprochene Pascal Jaksch – Inhaber des »Foodoffice« in Dorsten – bot schnell kostenlose Hilfe an und organisierte zusammen mit Familie Schmidt weitere Förderer: Der REWE-Markt Schulten und die Firma Killefitt steuerten unentgeltlich Fleisch und Salate für diese Aktion bei. »Wir fühlen uns im Kinder- und Jugendhospiz Bethel immer so gut aufgehoben und wollten einfach mal etwas zurückgeben!«, erzählte Stephan Schmidt. Das ist wahrlich gelungen!

Die Gäste wurden aber nicht nur mit leckerem Essen verwöhnt, sondern auch



Bei bestem Wetter wurden die Gäste mit Gegrilltem und Musik verwöhnt

mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm unterhalten: eine »Kinderhospiz-Band« aus Gästen und Mitarbeitenden hatte für das Sommerfest einige Musikstücke vorbereitet und zum Teil mit ganz viel Mut vorgetragen.

Ein toller Nachmittag mit vielen lachenden Gesichtern, der allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird. ■

► Geschwistertreff im Kinder- und Jugendhospiz Bethel

Im Kinder- und Jugendhospiz Bethel kümmert sich ein Team aus Hauptamtlichen, Honorarkräften und Ehrenamtlichen um die lebensverkürzend erkrankten Kinder und ihre Familien. Neben der liebevollen pflegerischen wie medizinischen Versorgung sind auch die Tages- und Freizeitgestaltung integraler Bestandteil des ganzheitlichen Angebotes dort. Und dies nicht nur während eines laufenden Aufenthaltes. Betroffene Geschwisterkinder bekommen zum Beispiel die Einladung, an einem regelmäßigen Treffen nur für sie teilzunehmen.

Dieser »Geschwistertreff« findet in der Regel am zweiten Samstag eines Monats statt. Die Aktionen und Unternehmungen sollen natürlich Spaß machen, dienen aber immer auch der Wahrnehmung und Gestaltung der eigenen Lebenssituation sowie dem Abbau von Ängsten und Stress. In dem streng getakteten Tagesablauf von Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind bleibt oft wenig Platz für Freizeit, Ruhe und individuelle Bedürfnisse.

Beim Geschwistertreff können die Kinder Kontakt zu anderen in einer ähnlichen

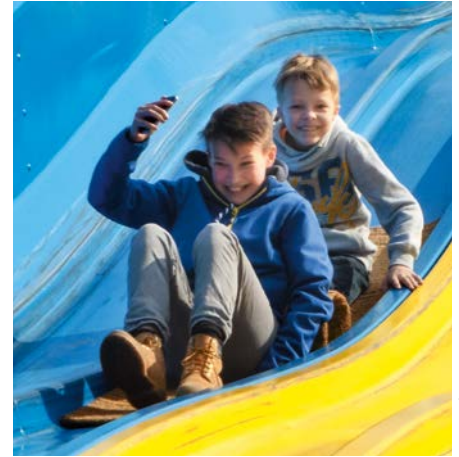


Foto : privat

Geschwister stehen bei den gemeinsamen Aktionen einen Tag im Mittelpunkt

Situation knüpfen und Freundschaften schließen. Sie stehen für einen Nachmittag im Mittelpunkt. Dies stärkt das Selbstwertgefühl, gibt Halt und Orientierung in einer dauerhaft angespannten Lebenssituation.

Der »Geschwistertreff« im Kinder- und Jugendhospiz Bethel wird derzeit ausschließlich über Spenden finanziert, da dieses Angebot weder von Krankenkassen noch aus öffentlicher Hand bezuschusst wird. ■

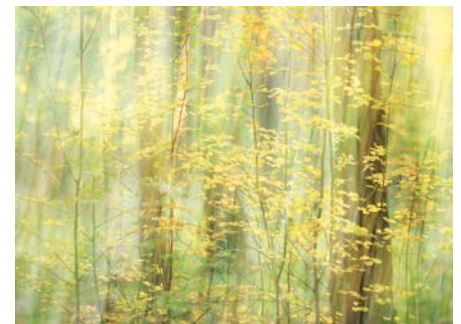


Foto: Meistrell

► Foto-Ausstellung eines betroffenen Vaters im Haus der Stille Bethel

»Abstraktion – Gemalte Fotografien«: unter diesem Titel stellte Daniel Burdach von September 2017 bis Januar 2018 im Haus der Stille Bethel einige seiner Arbeiten aus. »Ich sehe mich selbst als ambitionierten Hobbyfotografen«, sagt der Vater eines an der lebensverkürzenden Stoffwechselerkrankung Mukopolysaccharidose (MPS Typ III) erkrankten Sohnes. »Schon seit Jahren beschäftige ich mich mit klassischer Natur- und Landschaftsfotografie – in letzter Zeit

jedoch verstärkt mit abstrakten Ansätzen, welche das menschliche Auge so real nicht wahrnimmt.« Licht, Strukturen und Farbe werden dabei miteinander verwischt, aber das eigentliche Motiv bleibt oft noch erkennbar. Die entstehenden Fotografien erzeugen so den Eindruck eines Gemäldes. Oftmals ist es das Experiment mit Kamera, Objektiv und Belichtungszeit, welches die fesselnden Bilder hervorbringt. »Es geht mir primär um das Verarbeiten von Gedanken



und Gefühlen, mich fallen zu lassen«, erzählt Daniel Burdach über die Motivation zu seinen eindrucksvollen Arbeiten.

Die ausgestellten Bilder wurden auch zum Verkauf angeboten und bereits bei der Eröffnung zu einem großen Teil reserviert. Der Erlös kam dem Kinder- und Jugendhospiz Bethel zugute.

Daniel Burdach lebt mit seiner Familie in Grünheide nahe Berlin. Gemeinsam besuchen sie regelmäßig das Kinder- und Jugendhospiz Bethel, um für ein paar Tage den oft hoch belasteten Alltag hinter sich lassen zu können. Für weitere Einblicke in die Arbeit von Daniel Burdach besuchen Sie seine Website www.danielburdach.de. ■



Foto: Burdach

Daniel Burdach auf der Suche nach neuen Perspektiven

► Spendenaktionen 2017 für das Kinder- und Jugendhospiz Bethel



Foto: privat

Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklasse des Lüttfeld-Berufskollegs wollten Kindern helfen, denen es nicht gut geht: »Uns wurde in Deutschland viel geholfen, nun wollen wir gerne etwas zurückgeben.« Ihre Mitschüler konnten bei ihnen zur Osterzeit Schoko-Hasen für 1 Euro erwerben. Pro verkauften Osterhasen blieb ein Gewinn von 30 Cent übrig, welcher in eine Spendenbox zugunsten des Kinder- und Jugendhospizes Bethel ging. Die Klasse übergab schließlich eine Spende in Höhe von 380 Euro.



Foto: privat

Im Februar 2017 gab die christliche Jugendband »The Riemes« vor rund 100 Gästen ihr erstes Konzert zugunsten des Kinder- und Jugendhospizes Bethel. Die Band wurde von Jugendlichen der Kirchengemeinde Rehme Ende 2015 gegründet. Mittlerweile spielen aber auch Jugendliche aus anderen Gemeinden mit. »Natürlich waren wir nervös, aber nach dem ersten Lied hatten wir einfach nur Spaß«, berichtet Sängerin Ruth.



Foto: Schulz

Die 15. Auflage des Klosterportencups erbrachte eine Spendensumme von 15.000 Euro für soziale Einrichtungen in der Region OWL. Klosterportenchef Reinhold Frie und Hoteldirektor Christopher Schemmink überreichten zusammen mit Sarah Dörmann (Geschäftsführerin der durchführenden Agentur Impulsevent) 3.000 Euro davon an das Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Das Geld fließe in die Trauerarbeit, die nicht refinanziert sei, sagte Einrichtungsleiterin Ulrike Lübbert.



Foto: Schulz

Claudia Bergmann arbeitet seit 1977 in Bethel. Sie faltete unter anderem Fröbelsterne, strickte Socken, Handstulpen und Mützen, fertigte Seifen und Freundschaftsarmbänder sowie Traumfänger, um sie vor Weihnachten auf Märkten anzubieten. Den Erlös von bisher 500 Euro übergab sie dem Kinder- und Jugendhospiz Bethel, und sie wird ihren Besuch nicht so schnell vergessen: »Ich war sehr berührt von der Herzlichkeit. Die Mühe hat sich allemal gelohnt, ich wurde mit schönen Eindrücken belohnt.«



Foto: Schulz

5.421,16 Euro haben die Kundinnen und Kunden des REWE Centers in der Babenhauser Straße in Bielefeld für das Kinder- und Jugendhospiz Bethel gespendet. Am Leergutautomaten im Markt wurde eine Sammelbox angebracht, um Getränke-Pfandbons als Spende dort einwerfen zu können. »400 Euro monatlich war unser Ziel. Doch unsere Erwartungen wurden weit übertroffen: Die Spendensumme liegt immer zwischen 500 und 600 Euro im Monat«, berichtet Marktleiter Wilhelm Samsen (r.).



Foto: Schulz

Statt weihnachtlicher Aufmerksamkeiten für ihre Kunden und Einsender entschloss sich das Labor Krone zum wiederholten Male für eine großzügige Spende an das Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Stolz 5.000 Euro kommen der Einrichtung dadurch zugute.

► **Wir bedanken uns!**

Impressum

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Stiftung Sarepta · Kinder- und Jugendhospiz Bethel
Katharina Röper und René Meistrell
Remterweg 55 · 33617 Bielefeld
Telefon: 0521 144-2650 · Telefax: 0521 144-2654
E-Mail: kinderhospiz@bethel.de

www.kinderhospiz-bethel.de

www.facebook.com/kinderjugendhospiz

Ihre Spende hilft!

IBAN: DE48 4805 0161 0000 0040 77

Swift/BIC: SPBIDE3BXXX

Stichwort »Hospizkind«

Herzlichen Dank unseren Paten:

++ Marc Bator ++ Christoph Biemann ++ Jo Brauner ++ Ansgar Brinkmann ++ Elmar Brok ++ Alfred Buß ++ Vera Cordes ++ Detlev Dammeier ++ Cornelia Funke ++ Amelie Fried ++ Martina Gedeck ++ Katrin Göring-Eckardt ++ Andrea Griebmann ++ Ludwig Güttler ++ Alida Gundlach ++ Tita von Hardenberg ++ Tina Hassel ++ Britta Haßelmann ++ Heino ++ Marco Huck ++ Don F. Jordan ++ Klaus Kinkel ++ Susanne Kronzucker ++ Annette Kurschus ++ Eduard Lohse(t) ++ Sven Lorig ++ Ingolf Lück ++ Martin Lüttge(t) ++ Armin Maiwald ++ Hubertus Meyer-Burckhardt ++ Friedrich Nowotny ++ Frank Plasberg ++ Fritz Pleitgen ++ Sven Ploeger ++ Wolf-Dieter Poschmann ++ Kay-Sölve Richter ++ Franziska Rubin ++ Nina Ruge ++ Henning Scherf ++ Jörg Schönenborn ++ Gesine Schwan ++ Steffen Seibert ++ Sybille Seitz ++ Walter Sittler ++ Marietta Slomka ++ Uli Stein ++ Michael Steinbrecher ++ Rita Süßmuth ++ Harry Valérien(t) ++ Antje Vollmer ++ Ulrich Wickert ++ Wilhelm Wieben ++ Roger Willemsen(t) ++ Dennis Wilms ++ Matthias Wolk ++ Rolf Zuckowski